

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

FT-Ranking zu Executive MBAs: Vorteil für Schwellenländer

Im neuen FT-Ranking ist der amerikanisch-chinesische Kellogg/HKUST Executive MBA zurück an der Spitze. Vorjahressieger HEC Paris liegt auf Platz 3. Beste deutsche Schule ist die WHU mit ihrem Kellogg-WHU Executive MBA auf Platz 16.

Neun Mal in zwölf Jahren stand das Programm der Kellogg School of Management mit der Hong Kong University of Science and Technology (HKUST) im Ranking der *Financial Times* zu den besten Executive MBAs auf Platz 1, bis die HEC Paris sie 2019 auf Platz 2 verdrängte. Nun ist sie zurück auf dem Spitzenplatz und die HEC Paris muss sich mit Platz 3 begnügen. Denn überholt wurde sie auch von der CEIBS in Shanghai, die sich um drei Plätze auf Platz 2 verbesserte.

Es folgt auf Platz 4 der Trium Global Executive MBA ab, an dem die HEC Paris neben der London School of Economics und der Stern School of Business an der New York University beteiligt ist (Vorjahr Platz 3). Das TIEMBA-Programm der Pekinger Tsinghua University zusammen mit INSEAD (Vorjahr Platz 9) erreicht Platz 5, gefolgt von der Shanghai Jiao Tong University (Antai), die sich um fünf Plätze verbesserte.

Gleich um sieben Plätze nach oben geht es für die ESCP Europe mit sechs Standorten in Europa, darunter auch einem Campus in Berlin auf Platz 7 (Vorjahr Platz 14). Damit liegt sie noch vor der spanischen IESE Business School und INSEAD mit Standorten in Abu Dhabi, Frankreich und Singapur, das sich um zehn Plätze verbesserte. Letzter unter den Top Ten ist der EMBA-Global Asia, den die Columbia Business School mit der University of Hong Kong und der London Business School (LBS) anbietet.

Damit sind sechs der Top-Ten-Programme aus China, mit chinesischer Beteiligung oder werden in China angeboten. Ein wesentlicher Grund, dürfte dabei erneut die Umrechnung

des Gehalts bzw. die Gehaltssteigerung entsprechend der Kaufkraftparität (Purchasing Power Parity, PPP) sein, von der Schulen aus China und anderen Schwellenländern regelmäßig aufgrund der höheren Kaufkraft des Dollars profitieren. So liegt das Gehalt beim Sieger Kellogg/HKUST bei erstaunlichen 528.057 Dollar. Am INSEAD sind es dagegen nur 311.882 Dollar, an der ESCP Europe nur 272.852 Dollar und an der Schweizer Top-school IMD sogar nur 255.202 Dollar. Diese absurden Verzerrungen setzen sich auch bei anderen Schulen fort. So liegt das Gehalt an der Indian Business School bei sagenhaften 358.364 Dollar, das an der London Business School (Platz 13) dagegen nur bei 273.377 Dollar. Und der auf Platz 52 bestplatzierte Neueinsteiger, die russische Schule IBS-Moskow Ranepa, verdankt seine Platzierung ebenfalls vor allem dem hohen Durchschnittsgehalt von 316.009 Dollar.

Da das Gehalt und der Gehaltszuwachs 40 Prozent der Bewertung beim FT-Ranking ausmachen, sind die Auswirkungen der Verzerrungen gravierend, werden von der FT jedoch seit Jahren hartnäckig ignoriert. Stattdessen heißt es: Die Analyse zeige die wachsende Bedeutung von chinesischen Institutionen auf den vorderen und der aus anderen Schwellenländern auf den hinteren Plätzen. So seien diesmal je zwei Schulen aus Indien, Russland und der Türkei sowie eine aus Südafrika unter den Top 100 vertreten.

Ein weiteres Problem sind die Schwankungen beim Gehalt. So lag es bei HEC Paris im vergangenen Jahr bei 406.149 Dollar und damit fast 84.000 Dollar höher als im Vorjahr. Dieses Jahr sind es „nur“ 371.789 Dollar. Sobald unter den Absolventen also einige mit einem sehr hohen Verdienst sind, schneidet eine Schule besser im Ranking ab.

Weitere Platzierungen: IE Business School Platz 12 (Vorjahr Platz 16), Oxford Said Business School auf Platz 18 (Vorjahr Platz 10), IMD auf Platz 29 (Vorjahr Platz 20) und die Cambridge Judge Business School auf Platz 31 (Vorjahr Platz 18). Den größten Aufstieg

EDITORIAL

Rankings: Veränderungsresistent



Erinnert sich noch jemand an die UN-Studie „Business Schools Rankings for the 21st Century“ vom Frühjahr 2019? Darin kamen Wissenschaftler der Cambridge University zu dem Schluss, dass MBA-Rankings zu verhängnisvollen Fehlentwicklungen führen. Einer der wesentlichen Kritikpunkte war die hohe Gewichtung von Gehalt und Gehaltszuwachs, der Schulen belohnt, deren Absolventen gut bezahlte Jobs in der Finanzindustrie und Beratung annehmen. Der Report umfasst 20 Vorschläge, wie sich die Bewertung von MBA-Programmen verbessern lässt. Man wolle die Methodologie des Rankings komplett überdenken, versprach damals die FT-Redakteurin Isabel Berwick und merkte selbstkritisch an, dass die Fokussierung auf das Gehalt den öffentlichen Sektor und Nonprofit-Organisationen benachteilige. Passiert ist nichts. Gehalt und Gehaltszuwachs sind bei den FT-Rankings weiter die wichtigsten Kriterien. Und auch die absurden Verzerrungen durch die Umrechnung der Gehälter nach der Kaufkraftparität wurden nicht geändert. So verdient laut aktuellem FT-Ranking ein Executive MBA in China durchschnittlich noch immer deutlich mehr als der Executive MBA einer Schweizer oder Londoner Schule. Und die FT sieht in den Verzerrungen sogar einen Aufstieg der Schwellenländer. Im Frühjahr kam dann auch noch die Corona-Pandemie mit unvorhersehbaren Auswirkungen auf das MBA-Studium und die Jobchancen der Absolventen. Es folgte ein Appell an die Medien, die Veröffentlichungen ihrer Ranglisten zu verschieben. Doch bisher hat nur *Bloomberg Businessweek* seine Rangliste ausgesetzt. *Economist*, *U.S. News* und *Financial Times* machen weiter wie bisher, wobei das *Forbes*-Ranking so wieso erst wieder 2021 erscheint. Nun stößt der *Economist* auf Widerstand und die M7 - die sieben einschlusreichsten US-Schulen - verweigern wegen der Corona-Pandemie ihre Teilnahme am Ranking. Dass MBA-Interessenten mit einer Rangliste ohne die führenden Topschulen zwangsläufig in die Irre geführt werden, dürfte dem *Economist* vermutlich genauso egal sein wie es die *Financial Times* nicht stört, die Bewertung eines MBA-Programms weiter von absurden Gehaltsangaben abhängig zu machen.

Bärbel Schwertfeger



Kellogg/HKUST

legt die französische Schule EDHEC hin, die sich von Platz 68 auf Platz 45 verbesserte.

Der Kellogg-WHU Executive MBA, ein gemeinsames Programm von Kellogg mit der WHU - Otto Beisheim School of Management in Düsseldorf, verbessert sich um 18 Plätze auf Rang 16. Der ESSEC-Mannheim Executive MBA kommt auf Platz 32 (Vorjahr Platz 45). Die ESMT liegt auf Platz 39 (Vorjahr Platz 38). Der Mannheim-Tongji Executive MBA gemeinsam mit der chinesischen Tongji University ist diesmal nicht dabei (Vorjahr Platz 59), weil die Mindestteilnehmerzahl von 30 nicht erreicht wurde. Dafür gelingt dem Mannheim Executive MBA der Einstieg auf Platz 72. Die Frankfurt School kommt auf Rang 76 (Vorjahr Platz 80).

Die WU Wien Executive Academy mit ihrem gemeinsamen Programm mit der amerikanischen Carlson School of Management verbessert sich deutlich von Platz 48 auf Platz 32. Die Universität St. Gallen erreicht Platz 47 (Vorjahr Platz 44). Die Universität Zürich liegt auf Platz 66 (Vorjahr Platz 74).

Sieben Schulen (zumindest seit 2018) schaffen den Neueinstieg ins Ranking. Neben der russischen Schule IBS-Moskow Ranepa auf Platz 52 ist das die Merage School of Business an der University of California at Irvine auf Platz 58, die Mannheim Business School auf Platz 72, die Gabelli School of Business an der Fordham University in New York auf Platz 79, The Lisbon MBA Católica (Nova) auf Platz 92, das Harbert College of Business an der Auburn University in Alabama auf Platz 99 und die italienische School of Management am Politecnico di Milano auf Platz 100. Die Yale School of Management, im vergangenen Jahr Neueinsteiger auf Platz 17 ist nicht mehr dabei. Das gilt auch die Kellogg School of Management (Vorjahr Platz 39), die Trinity Business School in Dublin (Vorjahr Platz 90) und die britische Management School der Lancaster University (Vorjahr Platz 97). Ob sie überhaupt an dem diesjährigen Ranking teilgenommen haben, ist nicht bekannt. Insgesamt haben sich 129 Programme, inklusive 13 Joint-Programmen mehrerer Schulen beteiligt.

Voraussetzung für die Teilnahme am Ranking ist eine Akkreditierung der AACSB oder von EQUIS. Die Klasse muss das Programm gemeinsam als Kohorte durchlaufen und mindestens 30 Teilnehmer haben. Executive MBA Programme richten sich an Führungskräfte mit langjähriger Berufserfahrung.

www.rankings.ft.com

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA
- Company and Executive Programs
- Mannheim Master in Management Analytics
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Mannheim Master of Applied Data Science & Measurement (Online)



**MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL**

www.mannheim-business-school.com

Kellogg mit 54 Prozent mehr Bewerbern

Es klang wie ein Akt der Verzweiflung, als die Kellogg School of Management im Frühjahr nicht nur auf den Zulassungstest ihrer MBA-Bewerber verzichtete - was etliche Schulen taten - sondern ihnen auch den Sprachtest erließ und sogar bereits abgelehnten Interessenten ermöglichte, sich noch einmal zu bewerben. Vor allem Letzteres sorgte bei den Mitbewerbern für erhebliches Stirnrunzeln. Doch - wie andere US-Schulen - erlebte Kellogg in den letzten Jahren einen erheblichen Bewerberrückgang. Seit 2017 waren es knapp 18 Prozent und nun kam auch noch die Corona-Pandemie dazu.

Die Strategie ging auf. Mit 5.813 Bewerbungen verzeichnet Kellogg in diesem Jahr einen Zuwachs von 54 Prozent. Dabei wurden die bereits einmal abgelehnten Bewerber nicht mitgezählt und von ihnen schaffte es auch diesmal keiner, wie das MBA-Portal *Poets & Quants* berichtet.

Nun startete die Topsschule mit 559 Studenten und damit mit ihrer bisher größten MBA-Klasse. Damit schlug sie auch ihre Mitbewerber aus der Business-School-Elite. So verzeichnet die MIT Sloan School of Management einen Zuwachs von 22 Prozent, an der Wharton School sind es 21 Prozent und an der Booth Chicago School of Business 18 Prozent.

Zwar gibt Kellogg nicht bekannt, wie viele Bewerber keinen Zulassungstest vorgelegt haben, der durchschnittliche GMAT-Wert mit 727 liegt jedoch nur drei Punkte niedriger als im Vorjahr. Auch den Frauenanteil konnte man mit 40 Prozent beinahe halten. Im Vorjahr waren es 43 Prozent. Signifikant gesunken ist allerdings der Anteil der internationalen Studenten von 32 auf 26 Prozent. Die meisten MBA-Studenten haben vorher im Consulting (26 Prozent) und im Finanzbereich (22 Prozent) gearbeitet.

Die Kellogg School of Management an der Northwestern University in Evanston, Illinois, gehört zu den führenden US-Schulen. Neben dem zweijährigen Vollzeit-MBA und verschiedenen Teilzeit-MBAs bietet sie einen Executive MBA gemeinsam mit verschiedenen internationalen Schulen an, darunter auch den Kellogg-WHU Executive MBA mit der deutschen WHU - Otto Beisheim School of Management in Vallendar.

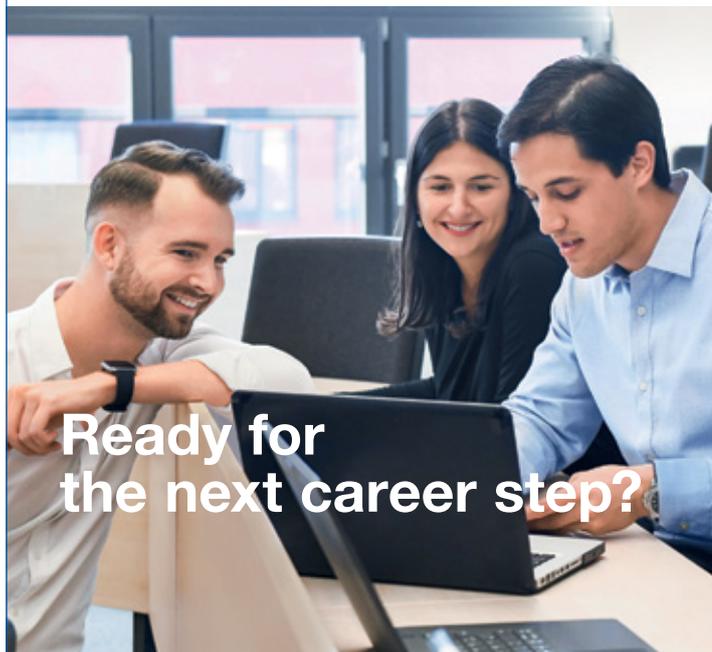
www.kellogg.northwestern.edu



Kellogg-Campus in Evanston

Excellence in
Management
Education

WHU 
Otto Beisheim School of Management



Ready for
the next career step?

General Management from a Global
Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

Full-Time MBA Program

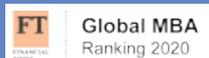
12 months
Start: April and September

Part-Time MBA Program

(Weekend Format)

24 months
Start: September

Financial Times
MBA Ranking 2020
1 in Germany



WHU – Otto Beisheim School of Management
Campus Düsseldorf
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf
mba@whu.edu, www.mba.whu.edu



Frankfurt School:

Acht Prozent mehr MBA-Studenten

An der Frankfurt School of Finance & Management haben im Oktober 211 neue MBA-Studenten angefangen. Das sind acht Prozent mehr als im Vorjahr. Im Vorjahr betrug die Steigerung noch 20 Prozent. Wachstum gibt es vor allem beim Part-time MBA am neuen Campus in Hamburg. Dort begannen 21 Teilnehmer ihr MBA-Studium. In Frankfurt sind es 59. Im Vorjahr waren es 60.

Im Executive MBA starteten 46 Teilnehmer (Vorjahr 49). Im „MBA in International Healthcare Management“, der sich an angehende Führungskräfte im Gesundheitswesen richtet, sind es 40 Teilnehmer (Vorjahr 43) und im Vollzeit-MBA 45 (Vorjahr 43).

Bereits im September startete das Wintersemester 2020/21 für die Bachelor- und Master-Studierenden mit mehr als 330 Erstsemestern in den Bachelor of Science-Programmen und mehr als 330 Studierenden in den Master-Programmen wie dem Master of Finance, dem Master in Management und dem Master in Applied Data Science. Im Vorjahr begannen 267 ihren Bachelor of Science und 293 ein Master-Studium.

Das Campusleben findet wie gewohnt unter Einhaltung eines umfassenden Abstands- und Hygienekonzeptes statt. Studierende können entscheiden, ob sie am Campus oder online an den Lehrveranstaltungen teilnehmen.

Die Frankfurt School of Finance & Management ist aus der ehemaligen Hochschule für Bankwirtschaft hervorgegangen und bietet Bildungsprogramme zu Finanz-, Wirtschafts- und Managementthemen an. Sie hat die Triple Crown, also die Akkreditierung durch

die drei wichtigsten internationalen Akkreditierungsorganisationen AACSB, AMBA und EQUIS.

www.frankfurt-school.de

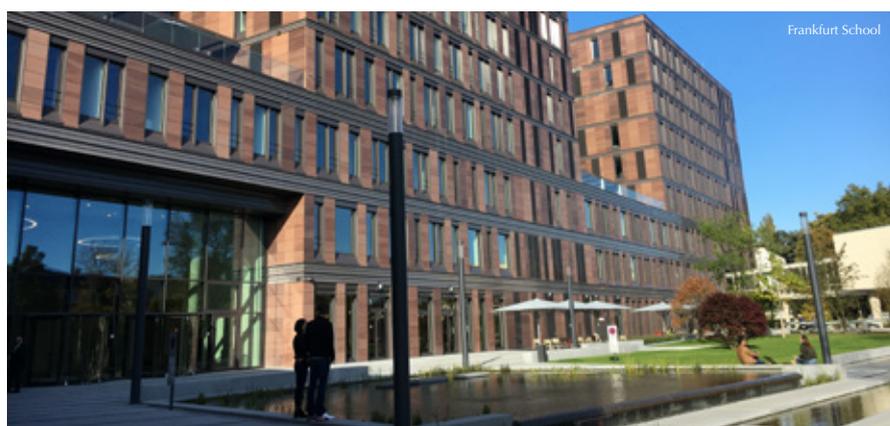
MBA Hintergrund

Über 1000 Professoren gegen Trump

Ende Oktober veröffentlichte der Harvard-Professor Deepak Malhotra seinen offenen Brief, in dem er die CEOs in den USA auffordert, Stellung gegen Donald Trump zu beziehen. Innerhalb von wenigen Tagen hatten bereits mehr als 1000 Professoren von amerikanischen Business Schools den Brief unterzeichnet, darunter jeweils mehr als 30 Professoren der Harvard Business School und der Wharton School. Dazu gehören Nobelpreisträger wie die Stanford-Professoren Al-

vin Roth und William Sharpe, Adam Grant von der Wharton School, Jeffrey Pfeffer von Stanford und Edgar Schein vom MIT. Dabei heißt es ausdrücklich, dass die Unterzeichner nicht als Repräsentanten ihrer Universität oder Business School agieren und die Zuordnung zu einer Institution nur ihrer Identifizierung diene.

Große Gruppen von Veteranen, Generälen, Soldaten, Politikern, Wissenschaftlern, Ärzten, Botschafter, Beamten, Anwälten, Journalisten und anderen hätten sich bereits gegen einen Präsidenten gewendet, der die Wissenschaft verunglimpft, in Lügen versinkt, Gewalt anfanct, die Presse versucht zu delegitimieren und alles seinen politischen Interessen unterwirft vom Justizministerium über das Centers for Disease Control and Prevention bis zur Post und versucht, die Integrität der amerikanischen Wahlen zu unterwandern, heißt es



Frankfurt School

in dem Brief. Es sei Zeit für Business Leader, ihnen zu folgen und sich offen gegen die Bedrohung auszusprechen, die Trump für das Land bedeute. Für eine Profession, die ständig die Bedeutung von Unternehmenswerten verkünde, viel Wirbel um CSR-Initiativen veranstalte und stolz ihre Verpflichtungen für alles Mögliche wie Nachhaltigkeit, Inklusion und ethische Geschäftspraktiken betone, sei es unakzeptabel und unmoralisch, jetzt zu schweigen. Die Unterstützung des demokratischen Kandidaten Joe Biden bei dieser Wahl sei kein politischer Akt, sondern eine Frage des Gewissens.

www.businessprofessorsofamerica.com

Economist-Ranking: Boykott der M7

Die sieben führenden und einflussreichsten Business Schools in den USA boykottieren das diesjährige MBA-Ranking des britischen Wirtschaftsmagazins *Economist*. Das M steht angeblich für „magnificent“, die 7 für das Netzwerk der sieben einflussreichsten US-Schulen: die Harvard Business School, die Stanford Graduate School of Business, die Wharton School, die Columbia Business School, die Kellogg School of Management, die Chicago Booth School of Business und die MIT Sloan School of Management. Sie alle nehmen in diesem Jahr nicht an dem Ranking zu Vollzeit-MBAs des britischen Wirtschaftsmagazins *Economist* teil, das demnächst erscheinen soll. Das berichtet das MBA-Portal *Poets & Quants*. Grund soll die Corona-Pandemie sein.

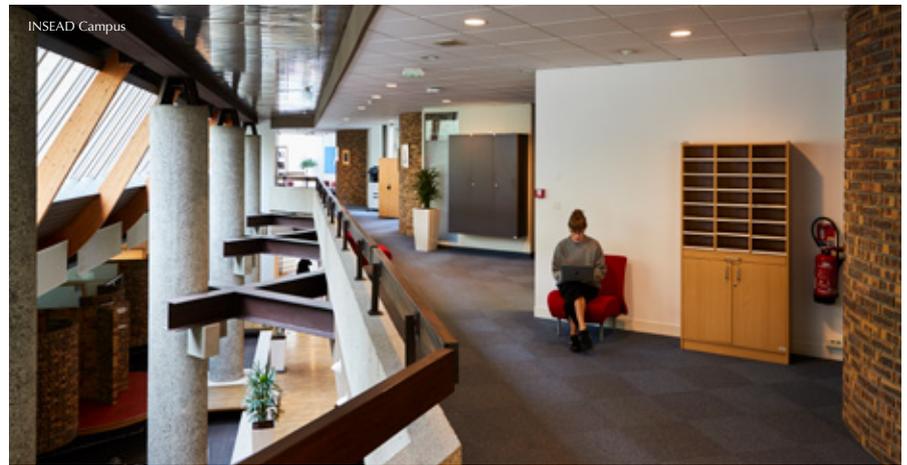
Überraschend ist vor allem der Ausstieg der Chicago Booth School of Business, die in den beiden letzten Jahren jeweils Platz 1 auf der Rangliste belegte. Insgesamt erreichte Chicago sogar sieben Mal in den letzten neun Jahren den Spitzenplatz. Für europäische Schulen ist das Fehlen der US-Elite natürlich eine Chance, sich besser zu positionieren.

Doch wie aussagekräftig ist ein Ranking, in dem die Topschulen fehlen? Und noch dazu ein Ranking, das aufgrund seiner fragwürdigen Platzierungen und absurden Auf- und Abstiege schon bisher Kopfschütteln auslöste. Im April appellierten der Präsident des Graduate Management Admission Council (GMAC), das den Zulassungstest GMAT verwaltet, und die Präsidenten der beiden internationalen Akkreditierungsorganisationen AACSB und EFMD an die Medien, die Veröffentlichungen ihrer Ranglisten aufgrund der Corona-Krise zu verschieben. Doch lediglich *Bloomberg Businessweek* hat als einziger der fünf wichtigsten Ranking-Anbieter seine Bestenliste für Vollzeit-MBAs verschoben.

www.poetsandquants.com

Leadership-Entwicklung: Unterschiedliche Prioritäten

Fast zwei Drittel (64 Prozent) der Unternehmen halten die Entwicklung ihrer Führungskräfte für extrem oder sehr wichtig für die Umsetzung ihrer Unternehmensstrategie. Das zeigt eine Umfrage der amerikanischen Akkreditierungsorganisation AACSB International zusammen mit der Society for Human Resource Management (SHRM), zu deren Mitgliedern mehr als 300.000 HR-Manager und Manager in 165 Ländern gehören. Ziel der Umfrage war es unter anderem, die unterschiedlichen Prioritäten von Unternehmen und Business Schools herauszufinden. So setzen die befragten Unternehmen vor allem auf fünf Führungskompetenzen: Per-



© INSEAD

sonalführung, unternehmerische Kompetenz, Kommunikation, Coaching/Training und Wissen/Innovation. Dagegen sehen Business School eher Prioritäten bei den Soft Skills wie Kommunikation, strategisches Denken/ Problemlösung, Werte/Arbeitsethik, Teamarbeit/Zusammenarbeit und Integrität/Ethik. Während die Unternehmen dabei Themen wie Konfliktmanagement, Engagement, Delegieren und Beziehungsfähigkeit deutlich häufiger nennen als die Business Schools, setzen diese dagegen eher auf ein globales Mindset, Selbstbewusstheit, Nachhaltigkeit und Verantwortung.

Insgesamt halten die Unternehmen Business Schools für effektive Partner bei der Leadership-Entwicklung, weil sie einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, der nicht auf die enge Perspektive eines spezifischen Unternehmens beschränkt ist. Zudem schätzen die befragten HR-Manager die Möglichkeiten des Netzwerks und des Austausches mit Teilnehmern aus anderen Firmen. Auf der anderen Seite bemängeln sie, dass das forschungsgetriebene Leadership-Wissen nicht auf die spezifischen Bedürfnisse eines Unternehmens mit seinen individuellen Restriktionen und seiner eigenen Kultur übertragen werden kann und nicht für alle Branchen gleichermaßen anwendbar ist. Manche der Befragten HR-Manager bemängelten zudem, dass die Inhalte weder praxisorientiert noch aktuell seien. An der Studie nahmen 273 Mitgliedschulen der AACSB aus 52 Ländern und 241 HR-Manager teil. Bei den Business School kommen 62 Prozent von amerikanischen Kontinent, bei den HR-Managern sind 93 Prozent aus den USA.

www.aacsb.edu

Executive Education

INSEAD: Gender Diversity Program

Ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter bei ihren Mitarbeitern gehört heute zur Priorität vieler Unternehmen. Doch diese zu erreichen, ist nicht immer einfach und es gibt keine Musterlösungen. Denn oftmals verhindert ein komplexes Netz von systemischen, kulturellen und strukturellen Problemen die Umsetzung entsprechender Strategien. An der INSEAD Business School können Teilnehmer in einem fünfwöchigen Online-Programms lernen, welche Hindernisse es gibt und wie sich diese überwinden lassen. Sie erstellen einen individuellen Plan für ihre Organisation, lernen die Herausforderungen für Frauen in ihrem Unternehmen kennen und entwickeln passende individuelle und

organisatorische Interventionen für ihr Unternehmen. Das Programm richtet sich an Manager in traditionellen Führungsrollen, die den Frauenanteil in ihrem Bereich erhöhen möchten, sowie an Diversitäts-Beauftragte und HR-Manager. Die Kursgebühren liegen bei 1.500 Euro. Das Programm beginnt am 29. März 2021.

www.insead.edu/executive-education/

WHU: Exklusives Seminar zur Führung in der Krise

Die WHU – Otto Beisheim School of Management bietet erfahrenen Führungskräften das neue Online-Seminar „Leading beyond the crisis“ an, das aus zwei zentralen Programmteilen besteht: Zunächst erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, mit Begleitung eines Executive Coaches, ihre individuellen Herausforderungen als Führungskraft in einer kleinen virtuellen Gruppe zu besprechen. In intensiver interaktiver Arbeit entwickeln sie dabei Strategien zum Umgang mit den besonderen Herausforderungen in der aktuellen Krisensituation. Ergänzend dazu findet eine inspirierende Session zum Thema „Führung in der Krise“ statt (Grundlage dafür bildet ein Stück von Shakespeare). Im zweiten Teil gibt es verschiedene Kurzworkshops mit renommierten Führungsexperten aus Wissenschaft und Praxis, die einen Einblick in ihre persönlichen Kenntnisse und Erfahrungen bieten. Die jeweils dreistündigen Workshops finden am Freitag- und Samstagnachmittags statt. Der englischsprachige Kurs richtet sich an Manager mit mindestens zehn Jahren Führungserfahrung und dauert vom 13. bis 28. November. Die Kosten liegen bei 2.490 Euro. Bei erfolgreicher Absolvierung des Programms erhalten die Teilnehmer ein Digital Certificate der WHU Executive Education.

www.whu.edu

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

1. Dezember 2020

www.MBAintern.de